

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 27

Samstag den 10. April 1869.

Tagesereignisse.

Karlsruhe, 7. April. (Königsbahn. — Mannheimer Pferdemarkt) Nach einer graphisch sehr hübsch ausgeführten Karte wird der Theil der Königsbahn, welcher den Schwarzwaldübergang zu vermitteln hat, also die Strecke Hornberg-St. Georgen, nicht weniger als 28 Tunnel zählen. Die größten hierunter sind der Sommerautunnel, 2780' über dem Meer und 5600' lang, der Gremelsbachtunnel, 2900' lang, der Tryberger Rebrtunnel, 2700' lang, der Eisenberg-Tunnel, 2400' lang, und der Niederwasser Rebrtunnel, 1800' lang. Die mittlere Steigung der Strecke ist 1 : 54—1 : 58. Es wird diese Bahn eine der interessantesten und an malerischen und romantischen Schönheiten reichsten werden. Die Trace steigt in mäandrischen, in sich selbst zurückkehrenden Windungen das enge Thal hinan über malerisch hochgetürmte Felsen, durch Schluchten, Wiesen, Tannen- und Nadelholzwälder vorbei an der Tryberger Schlucht mit ihrem berühmten Wasserfall zur Sommerau nach dem gewerblichen Bilingen. Erbauer dieser Bahn ist Oberbau-rath Gerwig. — Der so eben zu Ende gegangene Mannheimer Frühjahr-Haupt-Pferdemarkt erfreute sich zahlreichen Fremdenbesuchs. Von den 700 zu Markt gekommenen Pferden (darunter etwa 300 Lurusperde) sind 150 verkauft worden.

Aus Magdeburg wird die Aburtheilung zweier Raubmörder berichtet. Der Thatbestand der Anklage ist folgender: Am 18. Dezember v. J. wurde auf der Chaussee zwischen hier und Odenstedt unter der Bettelbrücke der Leichnam eines Mannes gefunden, der eines gewaltsamen Todes gestorben sein mußte. Der Kopf war blutig, den Hals schnürte eine mit einem Knebel

festgezogene Schlinge zu, der eine Unterschenkel war bis auf den Knochen durchhauen. Die aufmerksamen Beobachterinnen, zwei Mädchen aus Odenstedt, gewahrten zugleich eine von Magdeburg herkommende Wagenspur, die, kurz vor der Brücke umbiegend, wieder nach Magdeburg zurückführte. Die Leiche des Erschlagenen wurde im hiesigen Krankenhaus ausgestellt, und bald meldete sich der Pionier Fuchsel mit der Anzeige, daß er in derselben den Handelsmann Zwernemann erkenne, der noch am 16. Dezember bei dem Angeklagten Schwarzer sich aufgehalten habe. Zugleich theilte er mit, daß er dem Leptern am Nachmittag des 17. Dezember behülflich gewesen sei, eine schwere aus dessen Keller heraus zu schaffen und auf einen Rollwagen zu laden, den Schwarzer dann den Breiten Weg hinauf dem Sudenburger Thore zu gefahren habe.

Nun wurden Schwarzer und seine Frau inhaftirt; gegen letztere hat sich jedoch eine strafbare Handlung nicht erweisen lassen. Schwarzer bezüchtigte den Angeklagten Orenlich als Mörder des Zwernemann und dieser wurde zwei Tage später in Halberstadt ergriffen. Er hatte den Mantel, die Geldtasche, die Taschenuhr und das Portemonnaie des Erschlagenen bei sich. Im Schwarzer'schen Keller war ein mit Blut besetztes schweres Beil mit Beschlagnahme belegt worden.

Von Anfang der Untersuchung an haben die Angeklagten die Politik befolgt, die That einer dem andern zuzuschreiben, sich selber aber als unbetheiligten Zuschauer des blutigen Werks zu bezeichnen. Dem Angeklagten Schwarzer war in den ersten Zügen ausgeprägt, wie furchtbar sein Gewissen in ihm arbeite. Die Beweisaufnahme fiel durchweg zu Ungunsten der Angeklagten aus, so daß der Staatsanwalt sein kurzes Plaidoyer mit dem Antrage schloß, die

beiden Angeklagten des Raubmordes schuldig zu erachten. Die Geschworenen maßen die Angeklagten mit gleichem Maße ein jeder wurde des Mordes und Diebstahls schuldig befunden. Der Gerichtshof erkannte hierauf auf Todesstrafe gegen beide Angeklagte.

Zu St. Halens bei Dublin verschied am 2. v. Mts. der greise britische Feldmarschall, Viscount Gough im 90. Lebensjahre. In einer angesehenen irischen Familie am 3. Nov. 1779 geboren, trat er in seinem 15. Jahre in die Armee und zeichnete sich schon 1794 und 1795 bei der Eroberung des Cap der guten Hoffnung und der Wegnahme der holländischen Flotte in der SalanbarBay aus. In Westindien betheiligte er sich während des Seekriegs mit Frankreich am Angriff auf Porto-Rico und der Eroberung von Surinam. Das Jahr 1800 sah ihn auf der spanischen Halbinsel, wo er in den Schlachten von Talavera, Vittoria und Nivelle an der Spitze des 77. Regiments sich Vorarbeiten erwarb. Im Jahr 1837 wurde er als General zur indischen Armee versetzt. Bei dem Angriff auf Canton in China kommandirte er das Landheer mit vieler Auszeichnung und erhielt 1842 für seine Dienste im chinesischen Krieg die Baronetswürde. Hierauf focht er gegen die Mahrattas, denen er in einem einem einzigen Gefecht 56 Kanonen wegnahm. In 1845 und 1846 schlug die Armee unter seinem Kommando die rebellischen Sikhs bei Moodlee, Ferozeshah und Sobraon. Beide Häuser des Parlaments votirten ihm für diese glänzenden Waffenthaten den Dank der Nation und er erhielt die Pairswürde. Die Jahre 1848 und 1849 sahen ihn noch einmal im Kampfe gegen die Sikhs, in welchem er dieselben — freilich mit großen Menschenopfern — buchstäblich vernichtete. Das Blut-

Jeuilleton.

Die Patrioten.

(Fortsetzung)

„Freilich,“ entgegnete Bodmer bitter lächelnd. „Aber die Frage ist nur, ob man in Zürich, und ob der Weber-Chueret eurer Erzählung Glauben beimessen wird. Es ist ein Einbruch geschehen in das verschlossene Haus eines Bürgers, ein Gegenstand ist aus verschlossenem Schranke entwendet worden und dieser Gegenstand ist in unsern Händen!“ —

Die beiden jungen Leute erblickten. Ihnen war nur zu gut bekannt, was der Sedelmeister mit diesen Worten sagen wollte. Die Strafgesetze des Kantons Zürich waren in damaligen Zeiten noch nicht so milde wie die heutzutage, und geringere Dinge als Diebstahl mit nächlichem Einbruch waren von ihnen mit dem Tode durch Hängenshand bedroht.

Der Sedelmeister bemerkte sogleich den Eindruck, den seine Worte gemacht. Ihn dauerten natürlich die beiden wackern Bursche. — „Nun,“ sagte er tröstend: „im Nothfalle würden sich dann wohl noch Zeugen für die Wahrheit eurer Erzählung finden lassen. Vor Allem werde ich noch diesen Morgen selbst zum Weber-Chueret gehen und die Sache in ein gutes Geleise zu bringen suchen. Geht jetzt nur nach Hause, meine wackern Knaben, ruht von euren Strapazen aus, und nehmt meinen Dank Namens unserer bedrückten Gemeinden für euer köhnes Wagnis!“

Die beiden jungen Leute gingen mit schwerem Herzen heim. —

Die Sonne war kaum aufgegangen, als der Sedelmeister sich erhob, die Papiere zu sich stecte und dann langsamen bedächtigen Schrittes den Weg gegen das Haus des Weber-Chueret einschlug.

Nach einer Stunde schon kehrte er indes von seinem Ausgang zurück, die Kummerfalten waren von seiner Stirne geschwunden, er ging mit heiterem Gesichte einher, mit fast freudig stolzem Schritt. Er hatte den Weber-Chueret noch im Bette getroffen die Folgen seines gestrigen Rausches verschlafend. Der Bursche hatte von dem Geschehenen noch gar keine

bad wurde zur Zeit von der öffentlichen Meinung heftig kritisiert. Für die siegreiche Beendigung des indischen Aufstandes im J. 1849 wurde Generalleutnant Gough durch zwei lebenslängliche Jahrespensionen im Betrage von 2000 Pfd. St., eine von der ostindischen Kompagnie und die andere vom englischen Parlamente, und mit Erhebung zur Viscountwürde belohnt. Seine Ernennung zum Feldmarschall erfolgte im Jahre 1862.

Amerika.

Früher und jetzt. Als Thomas Jefferson seine Stelle als Präsident der Ver. Staaten einnahm, ritt er zu Pferde ganz allein nach dem Kapitol und vor demselben angekommen band er es eigenhändig an. Nachdem er den Amtseid geleistet, ritt er wieder nach seiner Wohnung. Bei der Inauguration Grant's geschah alles, was in der Gewalt der herrschenden Partei stand, um die Ceremonie so pomphaft als möglich zu machen. Wenn Diogenes wieder lebte und webte, würde er vergebens am hellen Mittag mit der besten Laterne nach republikanischer Einfachheit auf dem Marktplatze der Hauptstadt der großen Republik suchen — und es möchte vielleicht ebenso schwierig für ihn sein einen ehrlichen Mann zu finden.

— Ein verfrühter Nekrolog. Wir freuen uns, daß der Nekrolog, den wir kürzlich dem genialen Ericsson schreiben verfrüht war. Der große Meister der Mechanik ist noch am Leben. Man hatte in New-York einen Mann Namens Oerfson, welcher in Richland an der Wasserseiche gestorben ist, mit dem berühmten Erfinder des Monitors verwechselt. Wissenschaft und Gewerbe können sich nur gratuliren, daß John Ericsson noch am Leben ist. (Weltbürger.)

Eine traurige Scene in einer Schulkube. Die Chicago Abendzeitung vom Dienstag schreibt: Ein trauriger Vorfall, der in der Filiale der Franklin Schule auf der Nordseite sich zutrug. Ein Junge Namens Louis Keustler, dessen Vater ein Schneider ist und an der Granger Straße wohnt, kam nach einem kurzen Krankenlager in die Schule zurück.

Ahnung gehabt und die Augen weit aufgerissen, als ihn der Sedelmeister gewekt, ihn von dem Vorgefallenen, so weit er's angemessen fand, in Kenntniß gesetzt und ihm die Dokumente vorgelegt hatte. Nach der ersten Ueberraschung hatte er freilich aufbegehren und die Dokumente als sein Eigenthum zurückverlangen wollen. „Mit nichts,“ hatte aber da der Sedelmeister gesagt. „Die Spruchbriefe sind auf der Gemeindefangslei entwendet worden, denn daß sie dort gelegen haben, können viele achtbare Männer bezeugen. Entweder nun hast du sie selbst dort entwendet oder aber dein Vater. In beiden Fällen aber bist du strafbar im ersten Falle als Entwender, im zweiten aber als Fehler-gestohlenen Gutes. Schon das Letztere aber genügt, dich in's Zuchthaus zu bringen. Das Beste ist also, du schweigst und äuserst gegen keinen Menschen etwas von dem Geschehenen; dann wollen wir auch schweigen. Die Briefe aber bleiben jetzt in den Händen der Gemeinden, denen sie gehören.“

Der Weber hatte die Richtigkeit der Ansicht des Sedelmeisters wenn auch racheglühenden Herzens, anerkennen und sich wenigstens anscheinend zustimmen geben müssen. Sei es, daß er wirklich fürchtete, mit dem Strafrichter in Konflikt zu gerathen, sei es aus irgend einem anderen Motive, er hatte dem Sedelmeister in die Hand versprochen, daß er dessen Rath befolgen und weiter keine Ansprüche auf die entwendeten Dokumente, sowie auch keine Anzeige wegen des geschehenen Einbruchs machen wolle.

Das hatte den Sedelmeister so fröhlich gestimmt. Der würdige Greis eilte sofort zu Brennwald's, um den ihm seit einer Stunde doppelt lieb gewordenen Arnold zu beruhigen. Begreiflicherweise brachte seine Ankunft und sein Bericht auch dort den Herzen Trost. Diese Herzen,

Während der Spielstunde gegen 3 Uhr Nachmittags schlug ein anderer Knabe den Keustler mit einem ledernen Riemen in die Augen. Des Knaben Nase blutete, doch dachte man sich nichts dabei; plötzlich wurde der arme Junge blaß und schwach. Die Lehrerin wollte ihn nach Hause senden, allein er sagte, er könne allein gehen. — Man ließ ihn gehen, allein kaum hatte er zwei Schritte zurückgelegt, als er todt umfiel. Es wurde Inquest über den Aermsten abgehalten und lautete das Verdict, daß derselbe an einem Herzübel gestorben sei.

Was den Büffeln Freude macht Die Büffel fanden ein neues Privatvergnügen auf der baumlosen Prairie. Sie benutzten die Telegraphenstangen, um sich die juckende Haut daran zu reiben, was der Telegraphenkompagnie gar vielen Schaden verursachte, denn die Drähte wurden auf Meilen weit zerstört. Einem von der Gesellschaft ging plötzlich ein köstliches Licht auf. Man sandte nach St. Louis und Chicago und ließ sich alle Spieker-nägel senden, die man austreiben konnte. Diese wurden nun von allen Seiten in die Stangen getrieben, so daß die scharfen Spitzen weit herausstanden damit den Herrn Büffeln ihr Privatvergnügen theuer zu stehen läme. Aber niemals hat eine Compagnie sich mehr getäuscht gesehen, als die Prairie Telegraphengesellschaft. Die Spieker-nägel waren den Büffeln gerade recht, und es fipelte sie ganz besonders, sich ihre dicke Haut davon aufritzen zu lassen. Von allen Seiten kamen sie heran gelaufen, Einer theilte es dem andern mit, und das Vergnügen war ein solch ausgezeichnetes, daß sie sich förmlich mit ihren Hörnern bekämpften, denn jeder wollte der erste an der Stange sein. In kurzer Zeit lagen sämtliche Stangen und Drähte niedergebroschen, und die Telegraphengesellschaft hat seitdem keine neue Nachfrage nach Spieker-nägeln angestellt.

(Weltbürger.)

Ein Leoparden-Kampf.

Die Mander'sche Menagerie zu Liverpool, welche jüngst der Schauplatz eines Löwenattentats war, bot vor einigen Tagen das Schauspiel eines furchterlichen Kampfes zwischen zwei großen Leoparden. Während der Fütterung werden die Thiere gewöhnlich durch große bewegliche Schieber von einander getrennt. Als dazu von dem Wärter Anstalten getroffen wurden, benutzten die beiden Leoparden, welche schon längst in Feindschaft mit einander gelebt hatten, einen unbewachten Augenblick, um mit lautem Geheul auf einander loszustürzen. Der Kampf, der sich nun entspann, war schrecklich anzusehen. In furchtbarer Umarmung begannen die wilden Thiere, deren Augen Funken sprühten, sich gegenseitig zu zerfleischen. Der Besitzer der Menagerie versuchte vergeblich, die wüthenden Kämpfer auseinanderzubringen. Mit einem langen Kraxeisen ertheilte er jedem einen heftigen Schlag, der ihre Trennung zwar bewirkte, aber nur, um den Kampf mit erneuerter Heftigkeit fortzusetzen. Ein zweiter Sprung, und beide fielen mit Krachen zu Boden. Nun begann unter furchtbarem Heulen ein entsetzliches Ringen; der eine Leopard packte den andern bei der Schulter, und brach ihm knackend einen Vorderfuß, während der letztere in dem fleischigen Rückentheile seines Gegners mit seinen Zähnen wühlte. Wohl über eine halbe Stunde lang wälzten sich die beiden Thiere am Boden, als es Herrn Mander gelang, den Schieber in Ordnung zu bringen und dem obenaufliegenden Leopard mit einer eisernen Stange einen furchtbaren Schlag versetzend, die Gegner trennen. Das Blut der Thiere floß in Strömen. Ein Leopard lag wie todt am Boden und war der Art zugerichtet, daß ihm Gift gegeben werden mußte, in Folge dessen er verschied. Alle Knochen waren ihm gebrochen — das größte Stück hatte nur etwa 2 Zoll im Umfang — und das Fleisch hing in Fetzen an ihm herunter. Die andere Bestie obgleich von Blutverlust und Wunden sehr geschwächt, hofft man am Leben erhalten zu können.

erleichterung wäre indeß wohl um ein Beträchtliches geringer gewesen hätten die Betheiligten gewußt, daß der Weber-Chuoret kaum eine Viertelstunde nach dem Besuch des Sedelmeisters seine Sonntagskleider angezogen und sich eifertigen Schrittes auf den Weg nach Zürich begeben habe. Der biedere Bodmer hatte den Werth des Versprechens eines Weber-Chuoret etwas zu hoch angeschlagen.

Die Kunde von dem Auffinden der beiden Spruchbriefe hatte sich wie ein elektrischer Funke augenblicklich überall in der Umgegend verbreitet. Lauter Jubel und Freude war in den Landgemeinden, während drinnen in der Stadt ernste Besorgnisse und giftiger Haß gegen die Rebellen immer offener hervortraten. Das Landvolk war lecker und kühner geworden. Sie und da sprachen hitzige Köpfe schon davon, das gute Recht, welches ja nun sonnenklar, schwarz auf weiß bewirsen sei, mit Gewalt zu ertrogen, wenn die Herren in der Stadt am Ende etwa so schlecht sein wollten, das Volk um dasselbe zu pressen.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

In deinem Haus, Herr, laß mich bleiben
Und treu dir folgen immerdar!
Kein Feind soll dann mich von dir treiben,
Verführung nicht und nicht Gefahr,
Und Gutes und Barmherzigkeit
Sind dann auf ewig mein Geleit.

Verschiedenes-

Der Dide.

Einem Fiater fehlte zur Abfahrt nach dem Orte seiner Bestimmung nur noch eine Person, als sich ein äußerst dicker Herr vor seinen Wagen stellte und mitfahren wollte. Der Fiater sah ihn erst eine Weile an, schüttelte mit dem Kopfe und fragte dann den Wohlbeleibten; Nehmen Sie's nicht übel, wollen Sie jaanz mit?

Engländer-Witz.

Ein Franzose begegnete in London einem englischen Soldaten, der die Denkmünze der Schlacht bei Waterloo trug, und fragte scherzhaft: Wie kannst du nur solche Bommel tragen, die kaum zwei Franken Werth hat!

Uns Engländern freilich kostet sie nur zwei Franken, erwiderte der Soldat, aber Euch Franzosen hat sie einen Napoleon gekostet.

Unbegründete Besorgniß.

Herr: „Ach wüßten Sie liebes Fräulein, wie ich für Sie glühe!“

Dame: „Mein Gott, also bin Ich am Ende an Ihrer rothen Nase schuld?“

Verdächtige Höflichkeit.

„Aber, hören Sie einmal, Herr Förster, die Leute sind ja hier ganz höflich und grüßen uns schon von Weitem, da hatte ich mir ganz andere Begriffe von ihrer Gegend gemacht.“

„Die Höflichkeit kann mir gestohlen werden. Schauen Sie, grüßt mich einer auf 15 Schritt Entfernung, so ist das ein Malefizspizhub; grüßt er mich auf 10 Schritt, so ist's immer noch ein großer Gauner, zieht er auf 5 Schritt seinen Hut ab, so hat er zum Mindesten ebensoviele Klaster Holz auf dem Gewissen; grüßt mich aber einer gar nicht, dann ist es erst einmal ein ehelicher Mann. So ist's bei uns!“

Ämtliche Bekanntmachungen

Mittwoch, den 14. April, Nachmittags 1 Uhr

Haben sich sämtliche Schüler, welche in die hiesige Vorschule oder von ihr aus in die Latein- und Realschule übertreten wollen, behufs ihrer Prüfung im neuen Schulhaus einzufinden. Solche, welche hierbei nicht erscheinen, können später in eine der genannten Schulen nicht mehr aufgenommen werden.

Winnenden, 3. April 1869.

K. Schulinspektorat
Wirth.

Die Stelle eines **Armenvaters** im hiesigen Armenhause ist erledigt, und es ist mit derselben neben der Wohnung im Armenhause und einem Gärtchen hinter demselben ein jährlicher Gehalt von 20 fl. verbunden, welchen die hiesigen Collegien beschloßen haben seiner Zeit zu erhöhen, wenn der neu zu wählende Armenvater seinen Pflichten gewissenhaft nachkommt. Es wird nun diese Stelle neu besetzt werden, und es haben daher die zu derselben Lufttragenden innerhalb 14 Tagen bei der unterz. Behörde sich zu melden.

Winnenden, 5. April 1869.

Das gem. Amt
Wirth. Tent.



Reise-Gelegenheit nach New-York



mit den berühmten
Hamburger & Bremer Post-Dampfschiffen

jeden **Mittwoch und Samstag.**

Die Bremer halten in **Southampton**

„**Hamburger** in **Havre** an,

woselbst man jetzt einsteigen und dadurch die unangenehme Durchfahrt auf dem englischen Canal umgehen kann.

Weitere Gelegenheiten sind jeden Monat 1 mal mit

Bremer Dampfern nach Baltimore,

ebenso per Hamburger Dampfer monatlich nach Havanna und New-Orleans

„ „ Londoner „ wöchentlich „ Quebec

„ „ Havrer „ „ „ New-York

„ „ Rotterdamer „ „ „ „

„ „ Antwerper „ „ „ „

„ „ Londoner „ „ „ „

„ „ Liverpooler „ wöchentlich 3mal nach New-York

„ „ „ „ „ monatlich 2mal nach Melbourne und Sidney

„ „ „ „ Segelschiff „ „ „

„ „ Bremer „ „ wöchentlich 1mal nach New-York.

Die billigsten Preise werden zugesichert und empfiehlt zu Accords-Abschlüssen, Auch besorge ich stets Gelder von und nach dorten in Wechsel verwandelt billigst.

Der Bezirks-Agent

A. Kallenberg.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Meine Bekannten, bei denen ich nicht persönlich erscheinen konnte, oder aus Irrthum mit der Einladung übergangen habe, lade ich noch auf diesem Wege zu meiner am

Dienstag, den 13. April

im **Hirsch** hier stattfindenden Hochzeit ergebnst ein

Lehrer **L. G. Seiz,**

mit seiner Braut **Pauline Henzler.**

Zu zahlreichem Besuch ladet auch freundlichst ein

Wieland, z. Hirsch.

8-10 Centner Heu und Dohnd verkauft
Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Einen schönen guten

Kunstherd

mit Bratofen und Sparherd hat zu verkaufen

Wer? s. d. Red. d. Bl.

Auf dem **Sonnenberg** wird ein tüchtiger **Banernknecht** zu 2 Pferden gesucht, welcher gleich, oder spätestens auf **Georgii** eintreten könnte. Näheres auf dem Gute selbst.

Ein ordentliches **Mädchen** wird auf **Georgii** in Dienst gesucht
Von wem? s. d. Red.

Einige Wagen guten **Ruhdung** hat zu verkaufen
Wer? s. d. Red.

Winnenden.

Zu verpachten

ist ein in sommeriger Lage gelegenes **Bürgerstück** mit 3 tragbaren Bäumen deren Obstertrag sich jedoch der Besitzer vorbehält. Die Bäume sind so gelegen, daß sie dem Boden nicht nachtheilig sind.
Näheres bei der Red.

Winnenden.

Ich verkaufe zahlbar in 10 Jahreszielen
2/3 M. 36,8 R. Wiesen in Siebenmaden
1/3 M. 9, R. Wiesen daselbst
1 M. 32,7 R. Wiesen in Kirchwiesen
1 1/2 M. 34,7 R. Weinberg im vordern Stöckach
7/8 M. 40,6 R. Weinberg im hintern Stöckach
1/2 M. 30,7 R. Weinberg im Rosberg
Liebhaver können jederzeit Käufe mit mir abschließen.

C. F. Finck.

Winnenden.

Heidenheimer Bleiche.

Bleich-Gegenstände jeder Art nimmt zur Besorgung entgegen
Ernst Meyer.

Winnenden.
Eine Parthie Angersen
 hat zu verkaufen
J. Wurst, Rothgerber.

Winnenden.
 Ein neues gutbeschlagenes
Sandwägele
 und einen noch in gutem Zustand befindlichen
Ruhwagen
 hat billig zu verkaufen
W. Luthardt, Wagner.
 Ungefähr 3 Str. Angersen verkauft
 Wer? j. d. Red.

Winnenden.
Einen ordentlichen jungen Men-
schen nimmt in die Lehre.
 Schuhmacher **Felger.**

Winnenden.
Schützengesell-
schaft
 Sonntag Abend 7 Uhr
 im
Gasthaus z. Rose.
 Wegen wichtiger Besprechung werden
 die Mitglieder freundlichst ersucht, unfehl-
 bar zu erscheinen.
Schützenmeister.

Winnenden.
Angersen-Kerne
 sind wieder zu haben bei
Chr. Prinz
 bei der Paulinenpflege.
 Auf einem Amerika-Stückle ist der hohe
 Klee zu verpachten
 Wo? sagt die Red.

Winnenden.
Strohüte-Empfehlung.
 Unterzeichnete zeigt einem geehrten hie-
 sigen und auswärtigen Publikum ergebenst
 an, daß sie auch heuer wieder mit einer
 großen Auswahl Strohhüte für Herren
 und Damen namentlich Palmhüte versehen
 ist, und verspricht dabei billige Preise;
 auch werden wieder Strohhüte zum Waschen
 und Färben angenommen, welche schnellstens
 und billigst besorgt werden.
Bürstenmacher Schausler's Ww.

Leutenbach.
2500 Gulden
 Pflegschaftsgeld hat auf einen oder mehrere
 Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
 leihen
Georg Luthardt.
Lehrlings-Gesuch.
 Dieses Frühjahr findet ein ordentlicher
 junger Mensch eine Lehrstelle bei
Fr. Kiedaisch, Dreber.

Meine Wohnung bestehend in 2 Zimmern
 Küche, Speiskammer, 3 Bühnecammern,
 Keller, Stall und Dungelege, ist zu verkaufen
 oder zu vermieten, auch ist ein großer
 Boden geeignet zu Aufbewahrung von
 Heu oder Gerberinde zu verpachten
D. Beiz.

Winnenden.
Feine Tischwaagen
 jeder Größe, sowie
Kohlenbügeleisen
 neuester Konstruktion empfiehlt zu sehr bil-
 ligen Preisen
Gottl. Krautter, Zeugschmidt.
 Leutenbach.
1200 Gulden
 Pflegschaftsgeld hat auf einen oder mehrere
 Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
 leihen
Johannes Böckle.

Zu Confirmationsgeschenken
 passend empfehle ich:
 Feine Gesangbücher elegant nach
 den neuesten Dessins gearbeitet.
 Photographie-Album, Schreib-
 Album, Vergissmeinnicht, Alles
 mit Gott, Papeterien, Schreib-
 mappen etc.
F. Dobler, Buchbinder.

Kirchenmusik-Text am
Sonntag Jubilate.
 1. Erstanden ist der Herr vom Tod,
 zu Gottes Herrlichkeit erhöht;
 Umsonst hat ihm das Grab gedroht,
 Ihm, der zurück zum Vater geht.
 2. Schon ist ihm sein Triumph bereit,
 Und jauchzend singt der Engel Chor:
 Macht Gottes Sohne hoch und weit
 Des Himmels glanzumstrahltes Thor.
 3. Ihr Sonnen glänzt mit stärkerm Licht
 Durch Gottes unermeßne Welt!
 Nun nimmt er bis zum Weltgericht
 Den Thron ein, der auch euch erhellet.
Arnold.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika
 (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.
 Grosse Ersparnisse für Haushaltungen.
 Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
 Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüse etc.
 Stärkung für Schwache und Kranke.
Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 u. Havre
Ausstellung 1868.
 Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren
Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.
Detail-Preise für ganz Deutschland.

| | | | |
|--------------------------------------|--|--|--|
| 1 engl. Pfd. Topf à fl. 5. 33 kr. | 1/2 engl. Pfd. Topf à fl. 2. 54 kr. | 1/4 engl. Pfd. Topf à fl. 1. 36 kr. | 1/8 engl. Pfd. Topf à fl. —. 54 kr. |
|--------------------------------------|--|--|--|

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
 am 8. April 1869.

| Getreide- Gattung. | Voriger Mess. | Heutiger Verkauf. | Unverkauft gestiegen. | | Erlöse. fl. | Bemerkungen |
|-----------------------|------------------|----------------------|--------------------------|-------|----------------|--|
| | | | Säcke | Säcke | | |
| Weizen | 3 55 | 4 45 | 9 | 0 | 1716 28 | In Bausch und Bogen verkauft. |
| Gerste | 4 5 | 4 105 | 0 | 0 | 426 53 | |
| Hafer | 3 55 | 4 45 | 9 | 0 | 1716 28 | Völligst. Niederst. Kernen p. Str. fl. tr. fl. tr. |
| Roggen | 4 5 | 4 105 | 0 | 0 | 426 53 | |
| Wicken | 3 55 | 4 45 | 9 | 0 | 1716 28 | Dinkel pr. Str. fl. tr. fl. tr. |
| Bohnen | 4 5 | 4 105 | 0 | 0 | 426 53 | |
| Erbsen | 3 55 | 4 45 | 9 | 0 | 1716 28 | Dinkel pr. Str. fl. tr. fl. tr. |
| Linzen | 4 5 | 4 105 | 0 | 0 | 426 53 | |
| Welschkorn | 3 55 | 4 45 | 9 | 0 | 1716 28 | Dinkel pr. Str. fl. tr. fl. tr. |
| Wicken | 4 5 | 4 105 | 0 | 0 | 426 53 | |
| Kartoffeln | 3 55 | 4 45 | 9 | 0 | 1716 28 | Dinkel pr. Str. fl. tr. fl. tr. |
| 1 Pf. Butter | 4 5 | 4 105 | 0 | 0 | 426 53 | |